

# Anbringen von Spuckverboten in Eisenbahnwagen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **20 (1912)**

Heft 21

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547697>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

größeren Zahl von Postfreimarken in Unterhandlung stehen, richten wir an Sie die höfliche Bitte, uns möglichst umgehend mitteilen zu wollen, wie viel Postwertzeichen zu 0,02, 0,05 und 0,1 Cts. Sie für das Jahr 1913 benötigen. Die Antwort ist zu richten an Herrn Siegenthaler, rue des Falaises 12, Genf.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Namens des Zentralvorstandes:

Der Präsident:  
E. Siegenthaler.

Der Sekretär:  
C. F. Gentef.

### Anbringen von Spuckverboten in Eisenbahnwagen.

Es ist längst erwiesen, daß das Ausspucken eine große Infektionsgefahr in bezug auf verschiedene Erkrankungen mit sich bringt. Aus diesem Grunde sind Gutachten der kgl. wissenschaftlichen Deputation für das Medizinallwesen, die sich darauf beziehen, nicht ohne Wert. Nach der „*Vierteljahrschrift für gesundheitliche Medizin und öffentliches Sanitätswesen*“ schließen sich diese der Anschauung an, daß es zur Bekämpfung der Tuberkulose sehr notwendig ist, dem unachtsamen Ausspucken vieler Reisenden in Eisenbahnwagen durch einen Hinweis auf die dadurch entstehende Gefährdung der Mitreisenden entgegenzuwirken. In der warmen und trockenen Luft der Abteile verstaubt der auf dem Boden von dem Ausspuckenden meist fein zeriessene Auswurf sehr leicht, wird durch die Füße der Reisenden in Staubform gebracht und ver-

unreinigt so die Abteile, zumal sich der Fußboden während der Fahrt in dauernder Erschütterung befindet. Die staubförmigen Teile setzen sich dann in der Ruhe auf die Abteil-sitze nieder und können so mit den Händen der Reisenden in Berührung kommen, während sich das Reinigungspersonal beim Reinigen der Infektion aussetzt. Das Ergebnis der bakteriologischen Untersuchung der Eisenbahnwagen geht dahin, daß sich zwar nicht immer, aber doch ab und zu infektionsfähige Tuberkelbazillen im Staube der Eisenbahnwagen finden. Die Befürchtung, es könne die Anbringung von Spuckverboten in Eisenbahnwagen das ästhetische Empfinden vieler Reisenden verletzen, hat sich nach den bisherigen Erfahrungen als nicht begründet erwiesen.

(„Gesundheitslehrer“.)

### Das deutsche Rote Kreuz in Tripolis.

In den „*Mitteilungen des Württembergischen Landes-Vereins vom Roten Kreuz*“, Nr. 3, 1912, hat ein sehr interessanter Bericht über die Tätigkeit der deutschen Hilfsexpedition vom Roten Kreuz auf der türkischen Seite in Tripolitaniens Aufnahme gefunden, welcher der „*Frankfurter Zeitung*“ durch ihren Korrespondenten in Gharian erstattet worden

ist. Wir geben diese Schilderung in der Annahme wieder, daß dieselbe unsere Leser besonders interessieren wird:

„Meine längst gehegte Absicht, dem deutschen Roten Kreuz einen Besuch abzustatten, konnte ich erst in diesen Tagen verwirklichen, da ich immer noch die stille Hoffnung hatte, daß die Italiener irgendeinen Vorstoß unter-